Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 4 (1949)

Heft: 1

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aeschi, Solothurn. Separatdruck aus «St.-Ursen-Glocken», Buch- und Kunstdruckerei Union AG., Solothurn 1948. 130 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Fr. 3.80.

Wohl ein jeder Naturfreund der Schweiz hat schon von der schönsten Erratikergruppe des Mittellandes im idyllisch gelegenen Steinhof bei Herzogenbuchsee gehört, und wohl ein jeder mag schon am Burgäschisee vorbeigefahren oder dort gar ein erfrischendes Bad genommen haben! Will er sich über die Geschichte dieses Fleckens Heimat näher orientieren, so findet er im vorliegenden Büchlein in 16 Artikeln von 12 verschiedenen Autoren eine Fülle interessanter Einzelheiten dargestellt, die durchwegs auch für den Geographen wichtig sind. Nur ein Blick ins Inhaltsverzeichnis: «Über die Gaststätten des äußern Wasseramtes» berichtet der Historiker TATARINOFF, und wie Aeschi in römischer Zeit ausgesehen haben mag, erfährt der Leser von W. FLÜKIGER. M. DISTELI

GYGAX, F.: Niederschlag und Abfluß im Einzugsgebiet der Magliasina. Beiträge zur Geologie der Schweiz. Geotechnische Serie: Hydrologie. Casa Edit. Grafica Bellinzona S. A. 1948. Geheftet Fr. 12.—.

Lo scopo principale dell'opera è naturalmente il resoconto e l'interpretazione delle osservazioni connesse alle ricerche idrologiche eseguite dall'autore nel bacino imbrifero superiore della Magliasina, ma l'introduzione alla parte specifica dà una visione generale, non per questo meno dettagliata, degli elementi essenziali della struttura gneissica del sottosuolo, della morfologia determinata dall'erosione fluviale e dal ricoprimento di materiale morenico, delle condizioni climatiche e della vegetazione che caratterizzano la fisionomia del paesaggio naturale di questa magnifica e genuina contrada che si estende nella parte nord-occidentale dell'insubrico Sottoceneri. I risultati riportati in forma tabellaria e grafica, con l'aiuto delle medie calcolate, permettono di ottenere facilmente una chiara visione della correlazione tra precipitazione, deflusso ed evaporazione: soprattutto dal calcolo dei bilanci annui l'autore riesce ad individuare nettamente i valori del deflusso superficiale, che succede immediatamente alla precipitazione, e del potere di ritensione del terreno.

Data la difficoltà di trovare esempi completi nella letteratura per l'insegnamento medio della geografia, riteniamo opportuno e utile riportare i principali risultati delle ricerche:

Altitudini della regione: minima 575 m; massima 1940 m; media 1055 m. Temperature medie (per Arosio 872 m): di gennaio — 0,2; di luglio 18,0; annua 9,2. Media annua di ore di sole 2284. Umidità media annua 67 %. Precipitazione media annua 1924 mm con tre massimi annui: maggio 280 mm, luglio 270 mm, settembre-ottobre 200 mm ciascuno. Dunque un clima insubrico con influsso continentale. Deflusso superficiale al massimo 6,88 %. Deflusso totale 72 %, evaporazione 27,8 % del totale delle precipitazioni. Potere di ritensione del terreno $^1/_6$ delle precipitazioni annue.

Questo lavoro di sei anni non solo rappresenta un progresso nella conoscenza dell'idrologia in generale, non solo uno studio analitico approfondito di una regione climatica insubrica, ma anche un bellissimo esempio di metodologia geografica tendente a dimostrare le correlazioni tra i molteplici fattori che contribuiscono a plasmare la fisionomia di un paesaggio naturale. E. DAL VESCO

HEER, GOTTLIEB HEINRICH: Das Buch vom Sihltal. Zeichnungen von FRITZ DERINGER. Zürich 1948. Fretz & Wasmuth, Verlag. 127 Seiten, 52 Abbildungen. Kartoniert Fr. 11.—. .

Das Buch ist eine dichterisch beschwingte Landschaftsgeschichte des Sihltales. Nicht ein Wissenschafter — ein bekannter Dichter hat sie geschrieben, und zwar mit dem Ziel, für die Erhaltung der Eigenart und Schönheit des Gebietes zu werben. Dies ist ihm in den acht Bildern «Am Sihlsprung», «Brücke an der Babenwag», «Sihlwald», «Sihltrift», «Forsthaus Sihlwald», «Albiskamm», «Langenberg» und «Unteres Sihltal» zweifellos ausgezeichnet gelungen. Denn jedes einzelne von ihnen gleicht einem Kabinettstück plastischer Landschaftsschilderung. Das Buch ist so eine auch die Geographie anregende Neuerscheinung, die darüber hinaus jeden Wanderer und Kenner des Tales zu dessen vermehrtem Besuch anspornt. — Bedauerlicherweise scheint dem Verfasser offenbar die grundlegende Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie des Zürichseegebietes unbekannt geblieben zu sein, die ihm gewiß viele Aspekte des behandelten Gegenstandes hätten vertieft beleuchten helfen. W. RECKLIN

HÖSLI, JOST: Glarner Land- und Alpwirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Diss. Universität Zürich 1948. Kommissionsverlag Tschudi & Co., Glarus. 358 Seiten, 1 Karte, 61 Abbildungen. Leinen Fr. 18.50.

Packend und interessant berichtet diese umfangreiche Dissertation über die Glarner Alp- und Landwirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Nicht nur werden die vielen mit diesem Problem im Zusammenhang stehenden Einzelthemen, wie z. B. Viehhaltung, Produktionsleistung, Genossenschaftswesen, Eigentumsverhältnisse, eingehend erörtert und zu einem lebendigen Bilde zusammengefügt, sondern vor allem auch die Kräfte, die die glarnerische Wirtschaft und Wirtschaftslandschaft gestalteten und die in diesem Alpental im Laufe der letzten fünf Jahrhunderte häufig eingetretenen, starken wirtschaftlichen Strukturwandlungen bedingten, sorgfältig ergründet. Diese Kräfte sind natürlicher und anthropogener Art; sowohl Relief, Klima, Boden und Vegetation als auch geschichtliche, soziologische und persönliche Faktoren haben zusammengewirkt. Einen besonders machtvollen

Einfluß auf die Gestaltung der Glarner Kulturlandschaft haben die durch den Einzug der Industrie geweckten Kräfte ausgeübt. Der Umstand, daß Hösli auch das industrielle Geschehen angemessen berücksichtigt, erhebt seine Arbeit gewissermaßen zu einer wirtschaftsgeographischen Monographie des Glarnerlandes. Sie bietet nicht nur dem Geographen, sondern auch dem Historiker, Wirtschaftshistoriker, Bevölkerungsstatistiker und Volkskundler viel Wissenswertes. Hösli hat mit seiner gewissenhaft und flüssig geschriebenen Arbeit die landeskundliche Literatur des Kantons Glarus um einen sehr wertvollen Beitrag bereichert und darüber hinaus zur Darstellung der «Schweiz als Hirtenland» einen wichtigen Baustein geliefert. K. SUTER

Mariétan, Ignace: Heilige Wasser. Schweizer Heimatbücher, Heft 21 und 22. Bern 1948. Paul Haupt. 80 Seiten. Broschiert Fr. 7.—.

Dieses Doppelheft zeugt eindrücklich von der großen Bedeutung, die der künstlichen Bewässerung im sommertrockenen Wallis zukommt. Die ausgezeichnete Bilderreihe gibt über Herkunft, Fassungsarten und Verteilung des kostbaren Bewässerungswassers Auskunft, besonders aber über die große Mannigfaltigkeit von alten und neuzeitlichen Wasserleitungen. Im einleitenden Text berichtet der Verfasser über manch interessante Einzelheit der Walliser Bewässerungswirtschaft. K. SUTER

De Quervain, Paul: Neuenstadt. Berner Heimatbücher, Nr. 27. 1948. Verlag Paul Haupt, Bern. 16 Seiten, 32 Abbildungen. Broschiert Fr. 3.50.

In knapper Art werden Lage und wichtigste historische Begebenheiten dieses Winzerstädtchens geschildert. Die räumliche Enge und die früher mißlichen Verkehrsverhältnisse hinderten lange jegliche Entwicklung. In neuerer Zeit bringen das Institutswesen und einige Industrien einen bescheidenen Aufschwung. Das Heft ist, wie üblich, mit guten Aufnahmen ausgestattet. P. KÖCHLI

Thurnheer, E.: Leben und Wirken der Bergbauern im Taminatal. Ein Beitrag zur Wirtschaftskunde der Gebirgskantone. — Dissertation der Handelshochschule St. Gallen. Zürich 1948. Buchdruckerei Fluntern. 335 Seiten, 3 Tafeln, 1 Karte.

Diese Publikation ist weniger eine geographische Schrift als eine Darstellung der Lebens- und Wirtschaftsweise der Bevölkerung eines in sich geschlossenen Gebirgstales im St. Galler Oberland bzw. der Gemeinde Pfäfers. Thurnheer ist es gelungen, das Mißtrauen des Berglers gegenüber dem Fremden zu überwinden, so daß an die 50 Haushaltungen ihm Einblick in ihren Geldverkehr gewährten (Wirtschaftsrechnung 1943/44). Die Publikation ergibt eine wertvolle Grundlage für die vom Regierungsrat des Kantons St. Gallen angestrebte Sanierung der unbefriedigenden ökonomischen Zustände in den öffentlich-rechtlichen Körperschaften und den privaten Betrieben von Pfäfers. Da aber die Bergbauernhilfe nie ausschließliche Staatshilfe sein kann, sondern die aktive Mitarbeit und den guten Willen der zu fördernden Bevölkerungskreise zur unerläßlichen Voraussetzung hat, so ist es erfreulich und bedeutungsvoll, daß Thurnheer sich nicht scheut, den Bergbauern des Taminatales den Spiegel vor Augen zu halten und ihnen zu sagen, wo immer die Selbsthilfe einsetzen sollte. Wenn auch das rein geographische Kapitel über die «Natürlichen Grundlagen» noch einige Ausfeilungen und Präzisierungen vermissen läßt, die übrigens dem Wirtschaftswissenschafter nicht allzuschwer angerechnet werden dürfen, so ist die Schrift, als Ganzes gesehen, eine sehr tief schürfende, wertvolle Arbeit, die unsere Kenntnisse vom Bergbauerntum und seinem Leben, Nöten und Wirtschaften wesentlich bereichert. O. WINKLER

Suter, Karl: Bevölkerungsbewegung und wirtschaftliche Wandlungen im Wallis. Antrittsvorlesung an der Universität Zürich. Separatabdruck aus den «Walliser Nachrichten». Brig 1947. Tröndle & Co. 79 Seiten.

Die in starkem Wandel begriffene Wirtschaft des Wallis bewirkte in den letzten Jahrzehnten bedeutende Veränderungen in seiner Bevölkerung. Es ist das Verdienst des Verfassers, sie in ihren Wechselbeziehungen und in ihrer örtlichen Differenzierung studiert und dargestellt zu haben. Der Ausbau des Schienennetzes und seine Einwirkung auf den Bevölkerungsstand, die Verkehrserschließung einzelner Hochtäler und die Entwicklung des Fremdenverkehrs, die Umstellung der Landwirtschaft als Reaktion auf den Anschluß des Landes an den Weltverkehr und das Freiwerden von Arbeitskräften sind Teilerscheinungen des bedeutsamen Umschwunges. Die Bildung großindustrieller Anlagen an der Mündung der Seitenflüsse in die Rhone stützt sich auf das Vorhandensein billiger Arbeitskräfte, auf die Nutzungsmöglichkeit starker Wasserkräfte und auf den Anschluß an den Weltverkehr. Ihre Entwicklung führte zu Industriesiedlungen und förderte die Bevölkerungszunahme in den meisten Gemeinden des Haupttales und in den leichter zugänglichen der Nebentäler. Die Abwanderung und der damit verbundene Bevölkerungsrückgang in den verkehrsunerschlossenen Nebentälern der Dranse entspricht einem Ausgleichsbedürfnis übervölkerter Talräume. Auch die Landwirtschaft bewegte sich in aufsteigender Linie, ohne aber im Wettlauf mit der Industrie bestehen zu können. E. ERZINGER

Huber, Alfred: Der Privatwald in der Schweiz. Zürich 1948. Gebr. Leemann & Co. 332 Seiten, 39 Abbildungen. Leinen Fr. 20.—.

Huber trägt erstmals ein umfassendes Material über die Entwicklung und Bedeutung des privaten Waldbesitzes in der Schweiz zusammen. Der Stoff ist in sechs Kapitel gegliedert, in denen der Begriff «Privatwald», Größe und Verteilung, gesetzliche Beschränkung, wirtschaftliche Bedeutung, der Zustand typischer Privatwälder

sowie Mittel und Wege zur Ertragssteigerung behandelt werden. Die wichtigsten Charakterzüge der Privatwaldwirtschaft in den einzelnen Landesgegenden finden eine allgemeine Darstellung und werden durch gute Einzelbeispiele belegt. Zeichnungen, Pläne und Luftaufnahmen ergänzen den Text in wertvoller Weise.

Die Privatwaldverhältnisse sind von der Wirtschaftsentwicklung stark beeinflußt worden und sehr mannigfaltig. Ein Voralpentypus mit ansehnlichen Flächen und Leistungen wird einem Mittellandtypus mit starker Parzellierung und geringem Ertrag gegenübergestellt. Befürwortet wird Privatwaldbesitz für bodenständige Landwirtschaftsbetriebe. Die Verknappung der Holzvorräte in der ganzen Welt gebietet, schließlich auch die Erträge der Privatwälder durch fachgemäße Bewirtschaftung zu steigern. HUBERS Rahmenarbeit bietet eine Fülle von Grundlagen und Anregungen. Erwünscht wären weitere Studien, die den Standpunkt des einzelnen Privatwaldbesitzers vermehrt berücksichtigen würden. J. ZEHNDER

BIRKET-SMITH, KAJ: Die Eskimos. Zürich 1948. Orell Füßli. 300 Seiten, 85 Abbildungen. Fr. 19.50.

Die deutschsprachige, von H. G. BANDI (Basel) aus dem Dänischen übersetzte und mit trefflichem Bildmaterial ausgestattete Ausgabe dieses einzigartigen, vom berufensten Kenner der arktischen Völker bereits 1927 veröffentlichten Eskimobuches gehört zweifellos zum Besten, was in zusammenfassender Form über die Völkerstämme des hohen Nordens geschrieben worden ist. Mit tiefgründiger Sachkenntnis und aus dem vollen schöpfend, weiß der bekannte dänische Forscher, der als Ethnologe an mehreren Expeditionen in die Gebiete der Arktis teilnahm und dem die Eskimoforschung zahlreiche bedeutende Beiträge zu verdanken hat, das ungeheure Stoffgebiet der Eskimokultur in zehn Kapiteln anregend und lebendig zu gestalten. Das Buch vermittelt dem Leser zunächst eine umfassende, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute und von tiefer menschlicher Anteilnahme getragene Gesamtdarstellung der Lebensart, des Daseinskampfes sowie der wichtigsten, auf Herkunft, Rasse, Sprache, Lebensanschauung und zukünftige Gestaltung dieser primitiven, das Gebiet von Ostsibirien bis Grönland bewohnenden Völkerstämme bezüglichen Probleme. Sodann gibt er, von archäologischen Funden ausgehend, in meisterhafter Synthese eine Übersicht über die in ihren einzelnen Phasen so komplizierte Entwicklung ihrer Kulturenfolge, die er mit einem Ausblick auf die heutigen, nach den Kolonialkriegen durch den Kontakt mit den «Weißen» geschaffenen Verhältnisse und auf ihr künftiges Schicksal abschließt. A. STEINMANN

BOYD, LOUISE A.: The Coast of Northeast Greenland. With hydrographic studies in the Greenland Sea. New York 1948. American Geographical Society. Special Publication No. 30. 240 Seiten, 193 Figuren. Tafelband mit 7 Karten, 5 Panoramabogen mit 12 Photopanoramen.

Das prächtige Buch der bekannten Grönlandforscherin LOUISE BOYD über ihre Ostgrönland-Expeditionen von 1937/1938 ist eine Fortsetzung des 1935 als Special-Publication No. 18 der gleichen Gesellschaft erschienenen Werkes über ihre Reisen von 1931 und 1933: «The Fjord-Region of East-Greenland» (370 Seiten, 363 Figuren, 15 Tafeln). Beide mit vorzüglichen Photos ausgestatteten Bände dürfen als die schönen Bücher von Ostgrönland gelten. Sie werden von bleibendem wissenschaftlichem und künstlerischem Werte sein. Neben der Fauna und Flora führen sie uns von den sonst nur Polarexpeditionen zugänglichen Küstengebieten insbesondere ihre großartige, unberührt wildromantische Gletscher-, Fjord- und Bergwelt mit ihren vielen interessanten geologischen, glaziologischen und morphologischen Erscheinungen prachtvoll und klar vor Augen. Beide Bände enthalten Aufsätze der Verfasserin und zahlreicher Fachwissenschaftler ihrer Expeditionen. Der vorliegende Band 1948 enthält: Expeditionsverlauf, Schiff und Besatzung, geomorphologische und glazialgeologische Studien, Geologie, Ökologie der Flora, botanische Sammlungen, hydrographischer Dienst, Topographie, Photographie, Meeresströmungen, Gezeiten und magnetische Beobachtungen, Radiobericht. Wie der erste Band, so sollte auch er an vorderster Stelle jeder Grönland-Bibliothek stehen. H. STAUBER

HEIM, ARNOLD: Wunderland Peru. Bern 1948. Verlag Hans Huber. 301 Seiten, 270 Abbildungen, 12 Farbtafeln, 42 Zeichnungen und 1 farbige Reliefkarte. Leinen Fr. 36.—.

Das vorliegende, durch seine hervorragenden Pflanzen-, Tier- und Landschaftsbilder wie durch den Reichtum des Dargebotenen sich auszeichnende Reisebuch verdankt seine Entstehung der Fülle der Erlebnisse, welche die im Verlauf von vier Jahren von der peruanischen Hauptstadt Lima aus unternommenen Reisen dem Verfasser als Geologe und Naturfreund boten. Die erstaunliche Vielgestaltigkeit der Landschaftstypen, von den Guanoinseln und der Pazifikküste mit ihren sonderbaren Sanddünenformationen bis zum Andenhochland und weiter zu den höchsten Tropengebirgen der Erde mit ihren Gletschern und neuentdeckten Gletscherseen, dann wiederum von den Kordilleren bis zum Urwaldgebiet des Amazonas, all dies wird dem Leser in Wort und Bild einprägsam vorgeführt. Die von inniger Verbundenheit mit allen Lebewesen zeugende Aufmerksamkeit, mit welcher der Verfasser die verschiedenartige Tier- und Pflanzenwelt zeichnet, verrät den ebenso gewissenhaften wie begeisterten Naturbeobachter. Flugbilder schneebedeckter Vulkane und andere Hochgebirgsaufnahmen von seltener Schönheit vermitteln zusammen mit den zahlreichen Profilskizzen dem naturwissenschaftlich und vor allem auch dem geographisch interessierten Leser viel Wissenswertes über den geologischen Bau des Landes, während die Beschreibung eines Ausfluges ins Gebiet der Inkaruinen von Cuzco und der ter-

rassenförmig angelegten Ruinenstadt Machu Picchu im oberen Ucayalital mit den rätselhaften Überbleibseln des vorinkaischen Sonnentempels die einstige Größe dieser versunkenen Hochkulturen ahnen läßt. Der Abstieg über die reißenden Stromschnellen des Urubamba in die Niederungen des Amazonas-Urwaldes brachte den Verfasser mit den Resten der primitiven Machiguenga, mit den Yagua und schließlich mit den bereits halbzivilisierten Uitotoindianern in Berührung. In Anbetracht ihrer rasch und unwiederbringlich verschwindenden Eigenart, wird der Ethnologe die Beobachtungen HEIMS über Tracht, Schmuck, Behausung, Geräte, Waffen usw. dieser «Wilden» dankbar zur Kenntnis nehmen. A. STEINMANN

KOPPERS, WILH.: Die Bhil in Zentralindien. Horn-Wien 1948. Ferd.-Berger-Verlag. 320 Seiten, 62 Abbildungen auf 16 Tafeln, 200 Zeichnungen. Gebunden Fr. 20.—.

Hatte der Verfasser, Ordinarius für Völkerkunde an der Wiener Universität, bereits vor Jahresfrist in einem für breitere Leserschichten bestimmten Buch über seine Reiseerlebnisse und Forschungen im Dschungel des nordwestlichen Zentralindien berichtet, so bezieht sich die vorliegende, in der Serie der «Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik» herausgegebene und in erster Linie für die Fachethnologen bestimmte völkerkundliche Monographie auf den Primitivstamm der Bhil. Die Fülle der darin enthaltenen Beobachtungen vermitteln dem Völkerkundler und dem Indologen zahlreiche neue und wertvolle Erkenntnisse. Dem Religionshistoriker dürften speziell die Angaben über Magie und Zauberei, über Seelen-, Geister- und Aberglaube, über «heilige» Tiere, Pflanzen und Flüsse, dem Folkloristen die Angaben über die eigenartigen Feste und Zeremonien sowie die Veröffentlichung einiger auf die indische Mythologie bezüglichen Lieder und dem Linguisten zudem auch das reichhaltige Textmaterial der Volkslieder nebst Übersetzung besonders willkommen sein. Das flüssig geschriebene, einen detaillierten Überblick nicht nur über die religiösen Vorstellungen, Totenfeiern und Gebräuche, sondern auch über die Wirtschaft, die Ergologie und Soziologie der Bhil bietende Buch darf aber auch allen, die sich an den völkerkundlichen und kulturgeschichtlichen Problemen Indiens interessieren, mit Gewinn zur Lektüre empfohlen werden. A. STEINMANN

THE HAKLUYT SOCIETY: The Discovery of Tahiti. A Journal written by GEORGE ROBERTSON. London 1948. Bernard Quartich Ltd. 292 Seiten, 6 Reproduktionen, 4 Karten.

Vor einem Jahre wurde hier auf die bedeutsame Tätigkeit der Hakluyt Society hingewiesen, die nun als neuesten authentischen Expeditionsbericht das «Journal of the Second Voyage of H. M. S. Delphin Round the World» vorlegt. Unter George III. sandte die Admiralität 1766 das Research Ship «Delphin» zur Erkundung des Süd-Pazifik aus, da Berichte von Seefahrern die Idee von einem großen Kontinent mit gemäßigtem Klima zwischen den Straits of Magellan und Neuseeland aufgebracht hatten. Dieser Vermutung entsprach die damalige Überlegung, daß auf einer dynamisch-stabilen Erde die südliche und nördliche Erdmasse gleich groß sein müsse. Die Fahrt ging von der Themse zu den Straits of Magellan, wo die Schiffe vier Monate gegen die «Brave West Winds» kämpften. Mit Tahiti glaubte die Besatzung anfänglich, eine Halbinsel des «Southern Continents» vor sich zu haben. Als sie am 20. Mai 1768 London wieder erreichte, war jedoch diese Illusion in eine Enttäuschung verwandelt: man glaubte den Kontinent nördlich umfahren zu haben. — Die geographischen Interessen ROBERTSONS gingen kaum über Ankerplätze, Holz, Süßwasser und günstigen Wind hinaus. Dennoch ist das reich dokumentierte Journal nautisch-astronomisch, kulturhistorisch und verkehrsgeographisch ein sehr wertvolles Dokument. P. KAUFMANN

MAILLART, ELLA K.: Auf abenteuerlicher Fahrt durch Iran und Afghanistan. Zürich 1948. Orell Füßli. 228 Seiten, 73 Abbildungen, 2 Karten. Leinen Fr. 16.50.

Die Originalausgabe dieses stattlichen Bandes aus der Hand der bekannten Asienforscherin erschien in London 1947 unter dem Titel «The crual way». Die Fahrt selbst begann am 6. Juni 1939 und endete im Herbst des gleichen Jahres. Welch ein «konzentriertes» Leben von Genf bis Kabul! — Das Buch wirkt deshalb besonders lebendig, weil ELLA K. MAILLART fremde Landschaft und fremde Menschen mit Fragen und Problemen unserer eigenen Heimat — Europa — verflicht. Es erläutert uns stilgewandt die Mentalität der Bewohnerschaft (einschließlich der dynastischen Häupter) sowie kulturelle Veränderungen seit dem Altertum im Raume südlich von Sowjet-Turkestan. Nebenher geht es der Autorin auch darum, den Leser ihre Bemühungen zur Heilung der mitreisenden gemütskranken Freundin Christina miterleben zu lassen. Jedermann freut sich an den wohlgelungenen, meist ganzseitigen Photos, die vielfach die architektonischen Glanzstücke Nordirans darstellen. Die im Buch wohl absichtlich zurückgestellte Aufreihung der zahllosen technischen Schwierigkeiten, die bei jeder Autoreise nach dem mittleren Osten auch heute noch einkalkuliert werden müssen, entgeht auch jenen nicht, die diesen schmucken Band aus Frauenhand am ungefährlichen häuslichen Herd zu Gemüte führen dürfen.
W. KÜNDIG-STEINER

METZ, FRIEDRICH: Rheinschwaben. Heidelberg 1948. F. H. Kerle-Verlag. 140 Seiten, 2 Karten.

Deutschland krankt noch merklich an «Zufallsstaaten und Willkürgrenzen», die sich großenteils aus unverdauten politischen Klauseln des Vergangenen herleiten. Von berufener Seite hat neuerdings der Freiburger Geograph FR. METZ dem bodenlosen Begriff Südwestdeutschland einen Halt zu geben versucht, indem er die Unzweckmäßigkeit der bisherigen Länder entblößte

und an ihre Stelle Regierungsbezirke setzte. Die Rückbesinnung auf die Naturlandschaften der Pfalz und Schwabens, die Warnung vor dem verfänglichen Zwietrachtskeil der Zukunft sowie die einheitliche Einfügung in das Rheinsystem standen bei dieser wohldurchdachten Arbeit Pate. Es wäre zu wünschen, daß bei zukünftigen Erwägungen alle Verwaltungsgrenzen den vorgezeichneten glücklichen Lösungen für Rheinschwaben folgen würden, um nicht nur günstige Lagebeziehungen für einen reibungslosen Verkehr zu bilden, sondern auch gesunde Verwaltungseinheiten zu schaffen. H. D. SCHOLZ

VAN DER MEULEN, D.: Hadhramaut, das Wunderland. Zürich 1948. Orell Füßli & Co. 277 Seiten, 91 Bilder. Leinen Fr. 18.50.

Die beiden Expeditionen 1931 und 1939 von D. VAN DER MEULEN zusammen mit H. v. WISSMANN in Südarabien dienten vor allem der Erforschung von Hadhramaut und stießen (1939) bis Bir Tamiz am Rande der großen Sandwüste Rub al Khali, welche die Engländer «the empty quarter» nennen, vor. Ein wissenschaftliches Hauptziel dieser Expeditionen war die Aufnahme von Karten, die leider zurzeit noch nicht fertigerstellt sind. Der Mangel einer guten Übersichtskarte ist vielleicht auch die einzige Lücke in dem sonst überaus vielseitigen, interessanten und durch den Verlag wohlausgestatteten Werke. Über die beiden Expeditionen erschienen zwei englisch geschriebene Berichte: «Hadhramaut; Some of Its Mysteries Unveiled» (Leiden 1932) und «Aden to the Hadhramaut; A Journey in South Arabia» (London 1947). Das vorliegende Werk ist die deutsche Übersetzung des letzteren. Die Expedition von 1939 war in der Durchführung des Planes erfolgreicher, da in den dreißiger Jahren die Stämme des Hinterlandes von Aden einen gegenseitigen Trutzfrieden abgeschlossen hatten und die Verhältnisse einigermaßen stabilisiert waren. Der Reisebericht ist, wie dies bei der Person des Autors, der höherer Beamter und Offizier in Indonesien ist, nicht erstaunt, eine weitfassende Einführung in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Hadhramaut unmittelbar vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges; dazu ist er flüssig und interessant geschrieben und mit außergewöhnlich schönen Bildern illustriert. Das Buch interessiert deshalb sowohl den Fachmann wie den Laien, der gerne in Gedanken fast unbekannte Länder aufsucht. H. BOESCH

VESTAL STANLEY: Warpath and Council Fire. New York 1948. Random. 338 Seiten, 10 Photos, 8 Pläne. $ 3.50.

Das Buch behandelt den in Krieg und Diplomatie ausgefochtenen Daseinskampf der Plains-Indianer westlich des Missouri und untern Mississippi in der Zeit von 1851 bis 1891, dessen Kenntnis auch für den Kulturgeographen von Wert ist. Das Ringen begann in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als die Staatenregierung vorerst Verbindungen zu den am Pazifik liegenden Landesteilen, aber bereits auch Siedlungsboden im freien Indianerland brauchte, während die Prärievölker der Teton-Sioux, Schwarzfuß, Krähen Schajennen, Comantschen und Kaiowä ihre Blüte erreicht hatten, und es endete mit dem vollständigen Zusammenbruch ihrer eigenartigen Jägerkultur.

Der Autor, Professor an der Universität von Oklahoma, hat in weit über einem Dutzend Bänden aus der neueren Geschichte des amerikanischen Westens sich über eine wachsende Vertrautheit mit dem Quellenmaterial ausgewiesen und dieses in Zusammenarbeit mit indianischen Informatoren erweitert. Seine Hauptstärke liegt aber darin, wie er dieses meistert und als Historiker, ohne eigentlich mehr als Tatsachen zu geben, so schreibt, daß ihn Romanciers wohl benützen, aber weder spannender noch anschaulicher berichten können. Der Band übertrifft die bisherigen an literarischer Flüssigkeit, die an VESTAL schon von je zu rühmen war. Illustrationen und Gefechtspläne verdeutlichen das Bild von der Abfolge des ebenso heroischen wie tragischen Untergangs dieser Völker, die ein amerikanischer General immerhin als «gute Schützen, gute Reiter und die besten Kämpfer» bezeichnete, «welche die Sonne je beschien». G. HOTZ

BIASUTTI, RENATO: Il paesaggio terrestre. Turin 1947. Unione Tipografico-Editrice Torinese. 379 Seiten, 3 Tafeln, 209 Textfiguren. Broschiert Lire 2800.—.

Der bekannte Vertreter der Geographie an der Universität Florenz gibt in diesem vorzüglich ausgestatteten Werk einen originellen Einblick in die Bestrebungen der Gliederung der Erde in natürliche Landschaften, auf die er, namentlich mit Hilfe der Kombination von Klima, Relief und Vegetation, einen eigenen Vorschlag aufbaut. Sein System umfaßt fünf zonale Haupttypen: tropisch-humide, aride, warm- und kühlgemäßigte und nivale Landschaften, denen elf Typen zweiter Ordnung mit dreißig Regionaltypen zugeordnet sind: Äquatorialwälder (Amazonas- und Insulindetyp), tropische Savannen (Sudan- und Caatingatyp), warm-aride Landschaften (Sahara-, Südafrika-, Australien-, Arizonatyp), kühle Wüsten und Halbwüsten (Aral-, Iran-, Patagonientyp), (inter-) tropische Gebirgslandschaften (Äthiopien-, Kanarentyp), subtropische Landschaften (China-, Etesien-, Australien-, Pampastyp), temperierte Landschaften der Westwindzone (Armorika-, Chiletyp), Laubwaldlandschaften und boreale Wiesen (Mitteleuropa-, Pyrenäen-, Pontostyp), boreale Nadelwaldlandschaften (Nordeuropa-, Alpen-, Ostsibirientyp), semi-nivale Landschaften (Tundra-, Alpenmatten-, Tibettyp) und Schnee-Eislandschaften (Arktis-Alpen und Inlandeistyp). Diese Einheiten werden im Hauptteil des Werkes nach ihren Wesenszügen geschildert und weiter differenziert (z. B. der Mitteleuropatyp in die [Individual-] Regionen der Padano-Venetischen Ebene, der Donaubecken, des engern Mitteleuropas und Zentralrußlands), wobei auch das Werk des Menschen knappe Würdigung erfährt. — Seit PASSARGE ist dies der erste umfassendere

Versuch einer Regionalsystematik. Er stützt sich auf einschlägige deutsche, englische, französische, italienische und russische Literatur, die kritisch ausgewertet ist. Das ausgezeichnet illustrierte Buch (farbige Erdkarte der Landschaftstypen) gehört in die Bibliothek jedes Geographen und verdient, daß ein möglichst großer Kreis von Fachleuten sich mit ihm auseinandersetzt. E. WINKLER

BRINKMANN, ROLAND: Emanuel Kayser's Abriß der Geologie. 2. Bd. Historische Geologie, 6., gänzlich neu bearbeitete Auflage. Stuttgart 1948. F. Enke. 122 Abb. 356 Seiten.

On sait qu'à côté de son grand Traité, E. KAYSER[1] a publié un Abrégé, sous le nom d'«Abriß», en 5 éditions[2]. R. BRINKMANN a préparé une 6e édition de ce dernier, dont un premier volume «Allgemeine Geologie» a paru en 1940[3]. Il s'est écoulé 8 ans depuis lors, le 2e vol., consacré à la Stratigraphie ayant vu le jour en 1948.

La nécessité d'un tel ouvrage en langue allemande se faisait de plus en plus sentir, aussi les étudiants, les géologues, les naturalistes, les géographes, salueront-ils avec enthousiasme l'apparition de cet Abrégé. Il ne s'agit pas, comme on pourrait le penser, d'une édition revue et augmentée de l'«Abriß» de KAYSER, mais d'une refonte complète de l'ouvrage. Sans doute, on y retrouve de nombreuses figures anciennes, surtout parmi les fossiles, mais il y en a de très nombreuses nouvelles, telles que coupes et cartes géologiques, tectoniques, paléogéographiques, etc.

Ce qui constitue, en outre, l'intérêt de cet ouvrage, ce sont les très nombreux tableaux stratigraphiques, terminant chaque période, systèmes ou autre unité de temps utilisée en Stratigraphie. Les planisphères, parfois avec plusieurs genres de projections montrent, à différentes époques, l'extension et la nature des mers anciennes. Ces figures ne manqueront pas d'intéresser les géographes.

L'ouvrage débute par une introduction consacrée à la mesure du temps en géologie. Chaque chapitre se termine par une courte bibliographie n'ayant pas la prétention d'être complète, mais qui, souvent, pourrait être plus internationale. A. JEANNET

[1] EMANUEL KAYSER: Lehrbuch der geologischen Formationskunde 6. und 7. Auflage. 2 Bände. Stuttgart 1923 und 1924.

[2] EMANUEL KAYSER: Abriß der allgemeinen und stratigraphischen Geologie. 4.—5. umgearbeitete Auflage. Stuttgart 1925.

[3] ROLAND BRINKMANN: EMANUEL KAYSER's Abriß der Geologie. 1. Band. Allgemeine Geologie. Stuttgart 1940.

BRYSON, LYMAN u. a.: Conflicts of power in modern culture. A Symposium. New York und London 1947. Harper & Brothers. 703 Seiten. Leinen $ 6.50.

Der über 700 Seiten starke Band — es ist der 7. seiner Art — enthält 62 Vorträge der Conference on science, philosophy and religion, die sich alle darum bemühen, den Kontakt zwischen den einzelnen Wissensgebieten herzustellen und gegen einseitige Spezialisierung anzukämpfen, also, um ein abgedroschenes Schlagwort zu gebrauchen, Ganzheitsbetrachtung anstreben und diese auch für den Bildungsgang jedes Akademikers fordern. Trotzdem sich kein Vortrag mit spezifisch geographischen Problemen befaßt, vermag das Buch auch der Geographie Anregungen zu geben, da ja gerade die Geographie sich um eine Synthese verschiedenartigster Wissensgebiete bemühen muß. E. GERBER

BUCHER, EDWIN: Beitrag zu den theoretischen Grundlagen des Lawinenverbaus. Beiträge zur Geologie der Schweiz. Geotechnische Serie: Hydrologie. Lieferung 6. Bern 1948. Kommissionsverlag Kümmerly & Frey. 113 Seiten, 67 Abbildungen. Geheftet Fr. 16.—.

In quest'opera fondamentale caratterizzando le proprietà naturali della neve, E. BUCHER — Direttore dell'Istituto Federale per lo studio della neve e delle valanghe, Davos-Weißfluhjoch — cerca di trovare i criteri basilari per le costruzioni protettrici contro le valanghe. La neve ha il carattere di un liquido viscoso e compressibile cosìcche ogni forza che agisce su questo corpo produce una deformazione elasto-plastica.

Con l'aumento dello spessore dei grani e del peso specifico e con la diminuzione della temperatura la viscosità della neve aumenta. La resistenza della neve è più grande quando il grano è più fine, il peso specifico più grande e la temperatura più bassa. Una copertura naturale di neve è dunque una superposizione di masse plastiche con viscosità e resistenza differenti. Dal calcolo dei processi di tensione e di deformazione risulta che irregolarità del terreno e cambiamenti dello spessore della copertura di neve influenzano il movimento di quest'ultima.

Praticamente si distinguono due tipi di valanghe, quelle a neve sciolta e quelle a placche di neve. Per questo una costruzione di protezione deve impedire che tensioni di trazione appariscano e che la pendenza della copertura di neve sorpassa un certo limite. Queste condizioni sono realizzate da dighe distribuite sulla medesima quota sempre in quei punti dove la pendenza della superfice aumenta in direzione della valle e costruite ad altezza sufficiente. Per finire, E. BUCHER da i dati necessarii per il calcolo statico degli elementi delle costruzioni protettrici. A. BALLY

DE FONTANGES: Topographie. Collection Armand Colin (Section de Mathématiques), No 252. Paris 1948. 224 Seiten, 46 Figuren.

Das amtliche Landeskartenwerk von Frankreich ist, im Vergleich zu den Leistungen der Nachbarstaaten, heute im Rückstand. Es fehlt den französischen Fachleuten weder am Können noch am Wollen. Es fehlen jedoch — als eine Folge der beiden Weltkriege — die erforderlichen Geldmittel. GÉNÉRAL DE FONTANGES, ehemaliger Chef der Sektion für Topographie des Service Géographique de l'Armée, wirbt durch sein Buch um Verständnis und Interesse für die Kartierung seines Landes. In gedrängter Kürze und klarer, exakter Formulierung gelangen zur Darstellung: die gesamte Vermessungstechnik, inklusive Phototopographie, die Landesvermessung und die amtlichen Karten Frankreichs, die französische

Kartengeschichte usw. Das Buch liegt in der Mitte zwischen einer elementaren Kartenlehre und einem fachtechnischen Lehrbuch. Jeder, der sich über das französische Vermessungs- und Kartenwesen informieren will, findet darin alle wünschbaren Auskünfte. E. IMHOF

FRIEDENSBURG, FERDINAND: Die Bergwirtschaft der Erde. Bodenschätze, Bergbau und Mineralversorgung der einzelnen Länder. 4., umgearbeitete Auflage. Stuttgart 1948. Ferdinand Enke-Verlag. 574 Seiten, 56 Kartenskizzen, zahlreiche Zahlentafeln. Gebunden D-Mark 58.—.

Das bekannte Werk vermittelt eine auf neuesten Quellen aufgebaute Übersicht über den gegenwärtigen Stand des Weltbergbaues. Es bringt eine klare Darstellung der bergwirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Staaten in alphabetischer Reihenfolge. Für den Geographen von besonderem Wert sind die den Ländern vorangestellten knappen Charakteristiken ihrer geologischen Struktur, die übersichtlichen Kartenskizzen mit den Vorkommen der wirtschaftlich wichtigsten Bodenschätze, sowie die Literaturverzeichnisse. Die im Schrifttum verstreuten Einzelangaben sind systematisch gesammelt, die Weltvorratsschätzungen kritisch gewertet und zu einem angenehm lesbaren Nachschlagewerk vereinigt. Sehr erwünscht ist die im metrischen Maßsystem bearbeitete Weltförderstatistik 1939 bis 1945/46. Aus der Fülle der während des Krieges eingetretenen Veränderungen sei hervorgehoben, daß Arabien an die fünfte Stelle der Erdölproduktionsgebiete getreten ist, daß die Sowjetunion, die nach russischen Schätzungen die größten Eisenerz- und Erdölvorräte besitzt, durch beispiellose Steigerung der Förderung einiger Produkte auf das Dreifache, anderer auf das Siebenfache eine führende Stellung im Weltbergbau erreicht hat und eine weitere Verdreifachung gegenüber 1940 plant. Das Buch ist ein unentbehrlicher Führer für den praktischen Wirtschafter und den Wirtschaftsgeographen. O. WIDMER

SORRE, MAX: Les fondements de la géographie humaine. Tome II: Les fondements techniques. Première partie: Les techniques de la vie sociale; Les techniques et la géographie de l'énergie; La conquête de l'espace. Un volume in-8 (25,5 × 16,5) de 608 pages, avec 35 cartes et figures dans le texte (chez A. Colin, bd St-Michel, 103, Paris Ve), broché 1100 fr. f.

M. SORRE est bien connu par ses ouvrages sur les Pyrénées, puis comme collaborateur de VIDAL de la Blache et Gallois. C'est lui qui composa, pour la Géographie Universelle, les ouvrages Mexique et Amérique centrale, puis Espagne et Portugal.

Le voici qui publie maintenant un travail de systématique, du titre général précité. Dans le tome I, déjà paru, il a examiné les fondements biologiques, ce qu'il intitule Essai d'une écologie de l'homme. Du tome II (Les fondements techniques), on va connaître le premier volume sur les techniques en contact avec la vie sociale, l'énergie et la conquête de l'espace. L'auteur tient en préparation un volume II: Les techniques de production et de transformation des matières premières. Suivra un dernier tome (III): L'habitat, avec une conclusion générale.

L'ouvrage que nous avons sous les yeux se distingue immédiatement par son fond et sa forme. On sent l'homme rompu à sa discipline et sachant la mettre à la portée de chacun. Il y a là l'abondance des matières d'un RATZEL, l'élégance de style et la science d'un VIDAL.

Dans cette vaste enquête sur les rapports des groupes humains avec le milieu géographique, objet propre de la géographie humaine, dit SORRE, l'étude du comportement de l'organisme dans son ambiance climatique et vivante révèle l'action toute puissante du milieu. Maintenant, avec la nouvelle étude, le point de vue change: au centre du tableau, c'est l'homme, avec sa force d'invention et ses initiatives, qui part pour conquérir le globe. On suivra son effort — le nôtre — avec intérêt. CH. BURKY

STEINMANN, ALFRED u. a.: Der Tee. Sonderdruck der Ciba-Zeitschrift, Jahrgang 15. Basel 1947/48. 40 Seiten, 30 Abbildungen.

In der Reihe der thematischen Ciba-Darstellungen zur Kulturgeschichte bietet dieser Beitrag über den Tee ein besonders interessantes und begrüßenswertes Beispiel. Er orientiert nicht nur über die pharmakologischen Eigenschaften dieses Weltgenußmittels, sondern gibt einen vorzüglichen Einblick in dessen Geschichte, Geographie und Wirtschaft, der auch dem Geographen und Ethnologen wertvolles Material und Zusammenhänge vermittelt, die er sonst mühsam aus der Spezialliteratur zusammensuchen muß. Daß ihm internationales Interesse zukommt, dafür sind Übersetzungen ins Spanische, Portugiesische, Dänische, Französische und Schwedische eindrückliche Beweise. M. SPALTENSTEIN

SÖLCH, JOHANN: Albrecht Penck. Wiener Geographische Studien, Heft 17. Wien 1948. Freytag-Berndt und Artaria. 37 Seiten, 1 Bildnis.

J. SÖLCH, Rektor der Universität Wien, der mit dem am 7. März 1945 verstorbenen A. PENCK seit dessen Berufung an die Wiener Universität in steter Verbindung stand, gibt hier eine fesselnde Lebensbeschreibung seines Lehrers, mit welchem «die Geographen einen ihrer größten Meister verloren». PENCK war schon als 27jähriger nach Wien berufen worden und bildete hier in zwei Dezennien eine Reihe hervorragender Geographen heran, wie HASSINGER, KREBS, MACHATSCHEK, GÖTZINGER, SIEGER, HEIDERICH, CVIJIC, GRUND, LUCERNA, LEHMANN und auch SÖLCH, dem es in der vorliegenden Arbeit auf das vortrefflichste gelang, seinen Lehrer als Mensch und Wissenschaftler zu schildern und dessen überragende Bedeutung darzulegen. PENCKS seit 1928 erschienene Veröffentlichungen sind alle angeführt und finden kurz referiert in der sehr umfassenden, anregend geschriebenen, knappen Monographie ihre Würdigung. H HILLISCHER

HBERGBAHN - OBERWALLIS

0 Échelle

...en : alter Wert, Pierre du Niton 376,86
...udes : vieille valeur, Pierre du Niton 376,86

Fahrweg / Chemin carrossable — Saumpfad / Chemin muletier — Fussweg / Sentier — Landesgrenze / Frontière — Kantonsgrenze / Limite de canton — Wanderweg / Chemin pédestre — Bergtelephon / Téléphone de montagne — Berghotel, Clubhütte / Hôtel de montagne, cabane — Kirche / Eglise — Kapelle / Chapelle

GEOGRAPH. KARTENVERLAG, BERN

Leere Seite
Blank page
Page vide

BERNER OBERLAND - LÖTSCHBERG

Benutzung der Siegfriedkarte 1:50 000 im verkleinerten Massstab mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 19.11.45

Maßstab 1:75 000 Échelle

Höhenabstand der Horizontalkurven 30 m
Equidistance des courbes de niveau 30 m

Höhen: alter Wert, Pierre du Niton 376,86
Altitudes: vieille valeur, Pierre du Niton 376,86

Leere Seite
Blank page
Page vide